Ausgabe 4 (2016)

BeingBlogParent

DAS FAMILYBLOGGERZIN

Jungmami und Zicklein & Böckchen

Was Möbel und Geduld gemeinsam haben!

Wenn das Baby Bauchweh hat! Tipps und Tricks, die Schmerzen lindern

F*** you Lagerkoller!

30 Ideen für kalte und dunkle Tage mit (kleinen) Kindern

Vorwort

Ihr Lieben,

die ersten Adventstage liegen hinter uns und in vielen Familien herrscht bereits eine gespannte Vorfreude auf das gemeinsame Weihnachtsfest.

Die Vorweihnachtszeit ist für viele die Zeit sich auf das zu besinnen, was im Leben wirklich wichtig ist, und sich Gedanken über eigene Wünsche und Ziele zu machen.

Ist es wirklich wichtig, dass unsere Kinder sich genauso oder besser entwickeln, als die anderen Kinder in ihrem Alter?

Sollten wir uns im stressigen Alltag nicht öfter mal auf das Hier und Jetzt konzentrieren und einfach den Moment genießen?

Womit können wir unseren Kindern auch im Alltag eine Freude machen?

Mit all diesen Fragen haben sich die Blogger in dieser Ausgabe auseinandergesetzt und ihre ganz eigenen Antworten darauf gefunden. In dieser Ausgabe findet Ihr Geschichten aus dem Alltag, Gedanken über Traditionen und Erziehung und vieles mehr, um den Familienalltag leichter und noch schöner zu gestalten.

Wir wünschen Euch ganz viel Spaß mit der Novemberausgabe des Familybloggerzins und eine wunderbare Weihnachtszeit!

Eure Lotti und Ramona

Inhaltsverzeichnis

Die kreativen Köpfe hinter dem Familybloggerzin stellen sich vor S. 1

IM INTERVIEW

Bloggerin und 3-fach-Mama Ramona von S. 2
www.jungmami.blogimnetz.de

ERZIEHUNG

Familie nach Umzug, beim Möbelaufbau und in der Matschküche - Wie lernen wir schnell Geduld? *von http://ideas4parents.com/* S. 4

Gedanken über … was muss ein Kind wann können? S. 9
von https://linichri.de/

LIVESTYLE

Wir alle können wie Sankt Martin sein S. 10
von https://dieplaudertasche.com/

F* you Lagerkoller!**

30 Ideen für die kalten und dunklen Tage mit (kleinen)Kindern S. 13

von https://mamahoi.wordpress.com/

Godzilla im Garten S. 19

von https://halloliebewolke.wordpress.com/

GESUNDHEIT

Wenn das Baby Bauchweh hat – Was bei uns hilft S. 23
von http://kroehnchen-querbeet.de/

Manchmal, da kann ich einfach nicht mehr! S. 25
von http://mamasdaily.net/

Die kreativen Köpfe hinter dem Familybloggerzin stellen sich vor

REDAKTION:

Hallo,

ich bin Lotti, 32 Jahre und Mama vom Zicklein und vom Böckchen. Auf meinem Blog Zicklein & Böckchen (zickleinundboeckchen.de) blogge ich mehrmals in der Woche über die Themen Familie, DIY, Lifestyle und meine Erfahrungen als Bloggerin und Mama. Wesentlicher Bestandteil meiner Artikel sind dabei natürlich meine beiden Kinder, aber auch mein Mann, der Märchenprinz, findet hier und da eine Erwähnung.

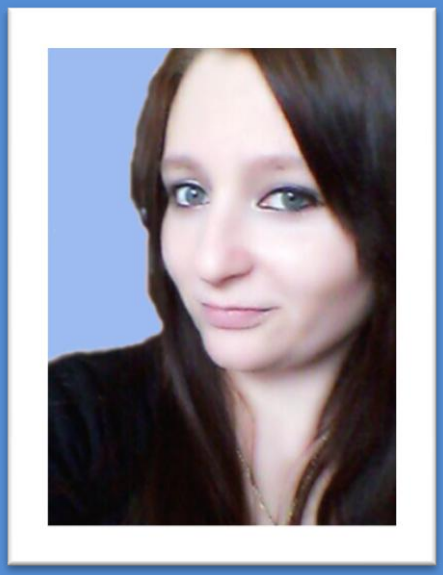
Mit dem Familybloggerzin möchte ich besonders anderen Müttern und Vätern eine Freude machen, sie unterhalten und zu verschiedenen Themen informieren. Dabei freue ich mich außerdem über die Unterstützung meiner lieben Bloggerkollegen, die ihre Artikel und ihr Wissen hier zusammentragen, damit am Ende ein buntes und lesenswertes Magazin entsteht.

LAYOUT:

Junge Mamas asozial? – Auch wenn ich nicht geplant hatte, mit 18 Mutter zu werden, so bin ich dennoch eine Mama mit einem Plan! Gleich mehrere Abschlüsse „trotz Kinder“ und ein Job bei einem Basketballbundesligisten zeugen davon, dass auch Jungmamas es drauf haben können! Um diese Botschaft in die Welt zu bringen und meinem immensen Rededrang Rechnung zu tragen, blogge ich, mittlerweile stolze 29, als Jungmami (jungmami.blogimnetz.de) über Gott, die Welt und das Leben mit Kindern und Vorurteilen. Lotti bei ihrem schönen Projekt zu unterstützen, ist für mich Ehrensache. ☺

Interviewreihe

Weiter geht unsere neue Interviewreihe mit Ramona vom Blog Jungmami. Sie spricht mit uns übers Bloggen, das Familienleben und die Herausforderungen des Mamaseins. Viel Spaß damit!



1. Liebe Kollegin, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin Ramona, 29 Jahre, Mutter von drei Kindern, Basketballverrückt und passionierte Schreiberin.

2. Wenn du dich und deinen Blog in jeweils 3 Worten beschreiben müsstest, welche würdest du wählen?

Mein Blog ist auf der Vorstellungsseite ja schon eingehend beschrieben. Für mich fielen mir die Worte: Loyal, chaotisch und leidgeprüft ein.

3. Wie bist du auf deinen Blognamen gekommen und welche Bedeutung hat er für dich?

Heutzutage bin ich etwas, was man eine junge Mutter nennt, weil ich mit 19 ein Kind bekommen habe, das war mal anders. Jung Mutter werden ist mit so vielen Klischees behaftet, die ich nicht mehr auf mir sitzen lassen wollte. Deswegen der Blog und der Name Jungmami bot sich dann an.

5. WELCHE ANDEREN (FAMILIEN)BLOGS LIEST DU UND WARUM?

Das ist schwierig zu beantworten. Ich lese immer alle Artikel die mir ins Auge springen und die mich ansprechen, merke mir aber auch nicht zwingend den Blognamen.

6. GIBT ES EINEN ARTIKEL VON ANDEREN BLOGGERN, DEN DU ELTERN BESONDERS ANS HERZ LEGEN WUERDEST? WARUM?

Den gibt es tatsächlich, aber eher ein Negativbeispiel. Susanne Petermann führt einen Stiefmutterblog, in dem es immer wieder Frauen gibt, die sich nur zu gern auf einen Kleinkrieg mit Kindern einlassen. Und da ist mir dieses besonders dreiste Exemplar ins Auge gefallen: http://stiefmutterblog.com/2016/06/13/seine-kinder-unsere-kinder/

Ans Herz legen deshalb, um Mamas zu zeigen, das Egoismus der absolute Familienkiller sein kann!

7. WAS BEDEUTET FUER DICH FAMILIE?

Sicherheit.

8. WAS IST FUER DICH DIE GROESSTE HERAUSFORDERUNG AM MAMASEIN?

Meinen eigenen hohen Ansprüchen an mich gerecht zu werden, bzw. ihnen auch mal abschwören zu können. Niemand ist perfekt, kein Grund sich zu grämen… Eigentlich.

9. WAS WUERDEST DU ELTERN SAGEN, DIE MIT TIEFEN AUGENRINGEN UND SCHEINBAR VOELLIG AUSGELAUGT VOR DIR STEHEN?

Haltet durch, es geht vorbei! Solche Momente sind völlig OK und gehören nun mal dazu. Umso schöner sind die entspannten, glücklichen Momente.

10. WELCHES IST DEIN ULTIMATIVER GEHEIMTIPP UM ELTERN DEN ALLTAG ZU ERLEICHTERN?

Ich glaube nicht, dass es so einen überhaupt gibt. ☺

Familie nach Umzug, beim Möbelaufbau und in der Matschküche - Wie lernen wir schnell Geduld?

Unser Umzug als Familie ist vier Monate her. In der Großfamilie werden wir bemitleidet: "Oje, ihr habt noch Kisten im Wohnzimmer" oder verwundert gefragt: "Wann habt ihr denn den Boden in eurer Küche verlegt?" Dazu kann ich sagen, dass unsere nutzbare Wohnungsfläche allmählich wächst (im Gegensatz zu den Stofftierbergen im Wohnzimmer) und irgendeine Baustelle findet sich immer.

Ich habe in den letzten Monaten erfahren, dass alles ganz laaangsam gehen darf und Tage inmitten von Kisten umzugsfrei und pflichtvergessen verbummelt werden können. Die Erwachsene in mir, die schnell etwas beenden will, lässt sich auf die Langsamkeit ein und übersieht vieles mit Tunnelblick. Auch wenn mir gelegentlich jemand schmeichelt und meine Geduld lobt, könnte ich jeden Tag auch genau das Gegenteil beweisen. Warum werde ich als Mama so ungeduldig? Haben wir und unsere Kinder manchmal mehr Geduld als uns bewusst ist? Warum auch die Ungeduld liebenswert ist? Und wie übe ich mich schnell in Geduld, wenn ich sie brauche?

Geduldig sein bedeutet mehr zu SEIN als zu TUN und genau darin besteht für mich die Herausforderung: Geduld mit sich und mit anderen haben,

auf etwas warten können, etwas hinnehmen können, gelassen im Familienchaos bleiben oder werden. Meine Ungeduld bringt mich immer wieder dazu, mich zu ärgern, unruhig oder unzufrieden zu sein. Was hat denn das mit Umzug und Möbelaufbau zu tun?

WARUM GEMEINSAM MIT KINDERN MOEBEL AUFBAUEN

Möbel zusammen aufzubauen ist wie ein Spiel mit dem echten Leben. Kinder ahmen uns Eltern nach, "messen" Wände aus, lernen Werkzeug kennen: "Mama, ich brauche den Inbusschlüssel" und sie trainieren ihre Hand-Hand-Koordination und ihre Auge-Hand-Koordination, die sie zum Schreiben brauchen. Wenn da nur nicht die Ungeduld wäre... Kinder wollen etwas selbständig erleben und wir Eltern wollen oft ein Ergebnis sehen oder etwas beenden. Kinder werden ungeduldig, weil sie auf den Inbusschlüssel warten sollen oder weil etwas nicht klappt.

WARUM EINE MATSCHKUECHE FUER DEN GARTEN BAUEN

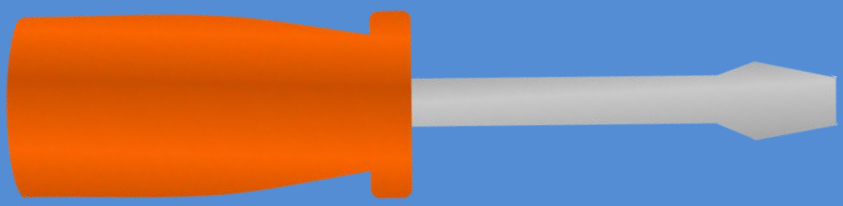
Unsere Matschküche haben wir uns vom Blog "Geborgen wachsen" abgeschaut. Auch Dani hat bei "Glucke und so" schon ein schönes Modell aus einer Gartenbank gezaubert. In der Matschküche spielen Kinder frei und entwickeln auch ohne Vorgaben Ideen, was wie benutzt werden

kann. Beim Aufbau erleben Kinder den Prozess, sie erfahren, dass etwas selber bauen dauert und dass man warten muss, bis es fertig ist, sie spielen mit der Geduld.

So schön das klingt, es ist eine Geduldsprobe für mich als Mama, Möbel gemeinsam aufzubauen und nicht selbst in einer Nacht- und Nebel-Aktion ohne Kind zu tun. Wie versöhnen wir Eltern uns mit unserer eigenen Ungeduld und wie leben wir Geduld vor?

WARUM ICH UNGEDULDIG BIN

Ich habe einen Plan in meinem eigenen Tempo und in meinem eigenen Rhythmus und der wird durchkreuzt, vom Tempo und Rhythmus meiner Tochter. Wenn ich etwas schnell abschließen möchte, werde ich ausgebremst oder ich will etwas in Ruhe beenden und höre z. B. "Mama, komm' schnell, hier ist alles nass" und soll sofort reagieren. Aus der Perspektive der Tochter geht es ihr mit mir genauso - ihr Rhythmus und ihr Tempo werden von meinem durchquert. Durch meine Ungeduld und mein nicht warten wollen fühlt sich leider alles noch langsamer an.



WARUM AUCH DIE UNGEDULD LIEBENSWERT IST

Wenn wir Menschen aber gar nicht ungeduldig wären, würden wir nichts beschleunigen wollen. Wir könnten unendlich lang warten und würden Dinge hinnehmen, wie sie sind, auch wenn wir Dynamik oder Überzeugungskraft entwickeln können. Ungeduld lässt uns vielleicht auch Dinge verändern, Prozesse in Gang setzen und die Zukunft gestalten.

WANN WIR ELTERN UND KINDER VIELLEICHT GEDULDIGER SIND ALS WIR GEDACHT HABEN

Manchmal vergessen wir, wie geduldig wir in manchen Situationen sind. Wir tauchen ein in die Kinderwelt, schauen unseren Kindern abwartend beim Spiel zu und lassen sie ausprobieren. Die Kinder versuchen aufzustehen, scheitern und versuchen es erneut oder geben nicht auf, die Funktion von Gegenständen zu untersuchen und zu verstehen.

WIE ICH MANCHMAL SCHNELL GEDULD FINDE

Was ist denn jetzt dringend? Was ist jetzt wichtig? Wichtig ist uns Eltern vor und nach einem Umzug vieles - aber was ist wirklich dringend? Was kann bis wann geduldig warten? Das wird wahrscheinlich jeder subjektiv bzw. entsprechend eigenen Bedürfnissen beantworten. Ein Zeitplan mit genügend Pausen und ausreichend Zeitpuffern für (un)vorhersehbare

Verzögerungen fördert meine Geduld, damit nicht alles sofort und schnell erledigt werden muss.
Was mich im Jetzt schnell geduldig werden lässt - vorausgesetzt ich komme im entscheidenden Moment darauf, ist sofort alles zu verlangsamen. Wie? Egal, bei mir funktioniert lange ausatmen ganz gut. Oder genug Zeit einplanen und in Ruhe handeln, trotz Angst, die Zeit zu "verschwenden." Es dauert manchmal weniger lang als befürchtet. Ich warte auf viele Momente, in denen das im Alltag mit der Tochter gelingt.

DAS SPIEL MIT DER GEDULD

Oft habe ich mich gefragt, was Kinder oder wir Eltern, die ungeduldig sind, jetzt dagegen tun könnten. Wenn Kinder, die wachsen, Hunger und Durst haben oder das Bedürfnis nach körperlicher Nähe, ist es natürlich sinnvoll, die Bedürfnisse zeitnah zu erfüllen. Wenn wir Eltern einen Termin haben, können wir uns zwar genügend Zeit einplanen, können aber nicht langmütig mit unseren Kindern jede Bordsteinkante entlang balancieren, sondern wir gehen los. In solchen Fällen handeln wir. Aber müssen wir bei jeder Ungeduld etwas tun?
Ich habe mir vorgenommen, in die To-Do Liste mehr "To be" einzustreuen und öfter mal mit der Geduld zu spielen: da SEIN und wenig TUN, dem Geduldsmuskel zuliebe.
Wie findet ihr Geduld, wenn ihr sie nicht habt, aber braucht?

Über ideas4parents

Wir (http://ideas4parents.com/) sind eine Plattform für Familienzeit zu Hause und unterwegs.

Heutzutage bleibt durch den ganzen Alltagsstress oft kaum Zeit für die wichtigen Dinge im Leben. Uns von ideas4parents ging es oft so. Deshalb liegt der Schlüssel bei uns in der Integration von Alltag und Abenteuer. Wir sammeln Aktivitäten für die gemeinsame Zeit mit unserem Kind und integrieren Alltagsaufgaben und besondere Momente. Wir beziehen die Kinder in den Haushalt mit ein, pflanzen an, handwerken und basteln gemeinsam, kochen und erledigen, was erledigt werden muss. Wir machen einen gemeinsamen Ausflug auf dem Weg zum Bäcker oder Supermarkt. Wir gestalten unser Leben mit Alltag und Spaß.

Unsere Plattform mit integrierter App erleichtert uns die Gestaltung unserer gemeinsamen Familienzeit. Hier finden wir einfach und spontan Ideen für das Integrieren von Alltagsaufgaben und Aktivitäten mit Kindern, direkt gefiltert nach dem Alter des Kindes und unserem Standort zu Hause oder unterwegs. Und alles wird zum Abenteuer für Groß und Klein. Lasst Euch inspirieren und erlebt Eure Familienzeit als gemeinsame Bereicherung.

Gedanken über … was muss ein Kind wann können?

Ich bin ehrlich … **ich kann es mittlerweile nicht mehr hören** was ein Kind in welchem Alter können muss!!! Dieses ständige Vergleichen und Prahlen was das eigene Kind schon kann nervt tierisch. Dennoch möchte ich heute mal über das Thema schreiben und meine Meinung dazu sagen.

Ich kann ja verstehen das das eigene Kind das beste/tollste/genialste auf der Welt ist, das ist Mausi für mich auch *grins*, aber man sollte doch mal die Kirche im Dorf lassen, oder? Ich meine, es gibt wirklich ein paar Kinder die können im gleichen Alter wie andere schon vieles mehr, aber das ist meiner Meinung nach **nicht die Regel**. Ein drei jähriges Kind wie Mausi, muss z.B. noch nicht schreiben und zählen können. Wenn ein Kind Schwierigkeiten hat sich alleine anzuziehen, dann ist das in dem Alter doch völlig ok. **Mir stellen sich jedesmal die Haare hoch** wenn ich von solchen Wunderkindern höre. **Aber nicht weil sie manches besser können, nein, die Kinder tun mir leid. Die Eltern sind es die mir sauer aufstoßen.**

Man hört richtig raus was sie von den Kindern erwarten. Solch hohe Ansprüche an ein kleines Kind finde ich völlig daneben. **Ein Kind ist ein Kind und sollte auch ein Kind sein dürfen, Basta!** Sorry für die harten Worte, aber mich regt sowas echt auf und sollte sich jetzt jemand angesprochen und beleidigt fühlen, dann tut es mir leid. Vielleicht dann einfach mal darüber nachdenken **WARUM** man nun sauer ist, vielleicht liege ich ja mit meiner Vermutung das zuviel vom Kind erwartet wird gar nicht so daneben?!

Ein Mensch kommt auf die Welt und lernt stetig weiter. Es bekommt Zähne wenn es soweit ist. Lernt sitzen/krabbeln/laufen wenn es dazu bereit ist usw. Wenn ein Baby auf die Welt kommt, dann wird von ihm ja auch nicht erwartet das es sofort die Tonleiter hoch und runter singen kann. Deshalb verstehe ich nicht, warum da im späteren Verlauf so ein Tamm-Tamm daraus gemacht wird. **Wenn ein Kind eben noch nicht so gut sprechen kann wie andere in dem Alter, dann ist das doch ok.** Jedes Kind entwickelt sich individuell und in seinem eigenen Tempo. Kann man das nicht einfach **akzeptieren**? Am schlimmsten finde ich ja, wenn ich höre das man einer Mama den Tipp gibt zum Logopäden zu gehen, weil das Kind noch nicht so sprechen kann wie das eigene…einem 3 jährigen Kind! **Das ist doch absurd.** Es gibt **Late Talker**, die sich später ganz normal sprachlich ausdrücken können. Sollte das Kind mit 5 Jahren immer noch nicht richtig sprechen, dann kann man vielleicht über sowas mal nachdenken, aber doch nicht mit 3 Jahren :-(.

Puh, schwieriges Thema, wie seht Ihr das denn? Wie geht Ihr mir sowas um? Regt Euch dieser ständige Vergleich und das Prahlen auch so auf?

Liebe Grüße

Eure Nicole (https://linichri.de/)

Wir alle können wie Sankt Martin sein

Heute am 11.11. ist bekanntlich Sankt Martin. Überall im Land ziehen Kinder mit Ihren selbstgebastelten Laternen singend durch die Strassen. Mit diesen Martinsumzügen, die oft an einem Martinsfeuer enden, erinnern wir an den Heiligen Martin von Tours. Er wurde berühmt durch die folgende Legende:

> Es war in einer sehr kalten Nacht. Überall lag hoher Schnee und Eiszapfen hingen von den Bäumen. Der römische Soldat Martin ritt auf seinem Pferde an einem vor Kälte zitternden Bettler heran. Der arme Mann saß im Schnee und hatte keine warme Kleidung. Der Bettler sah zu Martin auf und flehte um Hilfe. Voll von Mitleid teilte Sankt Martin mit seinem Schwert seinen wärmenden Umhang. Die eine Hälfte überließ Martin dem armen frierenden Mann und rettete ihn damit vor dem Tod. Als der Bettler sich bedanken wollte, ritt Martin mit seinem Teil des Umhangs davon.

Es gibt heute noch etliche Traditionen rund um den Martinstag. Einige möchte ich euch hier gerne kurz vorstellen:

MARTINSGANS

Ein Brauch ist heute noch das Martinsgansessen. Traditionell wird die Gans mit Rotkohl und Kartoffel- oder Semmelknödeln gegessen

SANKT-MARTINS-UMZUG

Bei diesen Umzügen ziehen Kinder, mit ihren gebastelten Laternen singend durch die Strassen. Besonders schön ist dies, wenn sie von einem Pferd und einem Reiter mit rotem Mantel begleitet werden, der den heiligen Sankt Martin darstellt. Oftmals enden diese Umzüge dann, bei einem gemütlichen Martinsfeuer, bei dem es gerne einen Weckmann oder Stutenkerl zu essen gibt..

MARTINSSINGEN

Das Singen ist meist mit dem Umzug verbunden oder es wird auch am Feuer gemeinsam gesungen. Gesungen wird traditionell das Martinslied, davon meist nur die ersten 4 Strophen, das Lied hat aber 8 Strophen:

1. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind
sein Ross, das trug ihn fort geschwind
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut
Sein Mantel deckt ihn warm und gut

2. Strophe

Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann
hatt‘ Kleider nicht, hatt‘ Lumpen an
Oh, helft mir doch in meiner Not
Sonst ist der bittre Frost mein Tod

3. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zog die Zügel an
Sein Ross stand still beim armen Mann
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt

4. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gab den halben still
der Bettler rasch ihm danken will. Sankt Martin aber ritt in Eil hinweg mit
seinem Mantelteil.

5. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin legt sich müd‘ zur Ruh
da tritt im Traum der Herr dazu
Er trägt des Mantels Stück als Kleid
sein Antlitz strahlet Lieblichkeit

6. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin sieht ihn staunend an,
der Herr zeigt ihm die Wege an
Er führt in seine Kirch‘ ihn ein,
und Martin will sein Jünger sein

7. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin wurde Priester gar

und diente fromm an dem Altar
Das ziert ihn wohl bis an das Grab,
zuletzt trug er den Bischofsstab

8. Strophe

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin, o du Gottesmann,
nun höre unser Flehen an
O bitt‘ für uns in dieser Zeit
und führe uns zur Seligkeit

WEITERE BRAEUCHE AM 11.11. SIND:

Ende des bäuerlichen Arbeitsjahres

Beginn der 40tägigen vorweihnachtlichen Fastenzeit

Karnevalsbeginn

Jetzt fragt ihr euch vielleicht, was das alles mit meiner Überschrift „Wir alle können wie Sankt Martin sein“ zu tun hat?

Ich denke wir alle können etwas dazu beitragen, das es anderen besser geht oder ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Ich selbst freue mich immer, wenn ich anderen eine Freude machen kann. Natürlich sollt ihr nicht euer letzten Hemd geben, aber oftmals sind es die Kleinigkeiten, die dann Zusammen etwas großes bewirken.

Einige haben vielleicht schon meinen Beitrag „Warmer Winter für Obdachlose gelesen„. An diesem Tag ist mir gar nicht aufgefallen, wie ähnlich diese Aktion doch Sankt Martin ist. Das Konzert fand ich sehr emotional, da ich nie erwartet hätte, das so viele Menschen sich beteiligen, zusammen singen und einigen Obdachlosen neue Schlafsäcke ermöglichen, damit diese nicht frieren oder schlimmstenfalls erfrieren.

Das zweite soziale Projekt, bei dem wir nicht nur sinnbildlich, sondern tatsächlich unseren Mantel teilen können, ist eine Givebox.

Der Grundgedanke dieser Einrichtung ist das Teilen!In der Givebox kann jeder ungenutzte Dinge verschenken. Es ist sozusagen eine Tauschbörse am Straßenrand. Gut erhaltene Dinge jeglicher Art, die man selbst nicht mehr braucht, können dort abgelegt werden, um dann von anderen genommen und weiter genutzt zu werden. Es muss nicht immer Geld ausgegeben werden, um tolle Sachen zu finden.

In vielen Städten funktionieren solche Giveboxen nach dem Prinzip „Geben und Nehmen“ schon sehr gut. Das Prinzip ist einfach: Jeder kann hier Überflüssiges abgeben und damit jemand Anderem eine Freude bereiten.

Der Keller ist leer, das Gewissen rein.

Jeder ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Ich habe eine solche Givebox in meiner Stadt ins Leben gerufen und freue mich immer, das es so gut läuft. Es findet ein reger Austausch statt und für mich gibt es nichts Schöneres, als die strahlenden Augen der Menschen, die dort etwas für sich finden, was sie sich nicht hätten leisten können. Besonders stolz bin ich darauf, das ich als Einzelkämpferin angefangen habe und mittlerweile ganz viele liebe Menschen, die ich vorher nicht kannte, das Projekt unterstützen.

Ich wurde schon gebeten, über meine Givebox einen Beitrag zu machen. Das werde ich auch gerne noch tun, aber dauert wohl noch ein paar Tage.

Mit diesem Beitrag wollte ich euch zeigen, dass wir alle ein Sankt Martin sein können, wenn wir wollen. Ausserdem bin ich ein Fan von Traditionen und Bräuchen. Dazu läuft zur Zeit auch eine Blogparade bei Altmühltaltipps, an der ich mit diesem Beitrag gerne teilnehmen möchte.

Freya

(https://dieplaudertasche.com/)

F*** you Lagerkoller. 30 Ideen für kalte und dunkle Tage mit (kleinen) Kindern

Grault es euch schon vor den nächsten Wochen? Draußen ist es kalt, matschig und noch dazu wird es früh dunkel. Die Zeit, die wir draußen verbringen, wird weniger und zu Hause droht schnell Langeweile. Ich erinnere mich an so manche Tage im letzten Jahr, an denen ich gefühlt minütlich auf die Uhr gestarrt habe und dachte, der Nachmittag würde niemals vorbeigehen.

In diesem Jahr soll mir das nicht nochmal passieren. Ich will vorbereitet sein, wenn die ersten Anzeichen vom Stubenkoller drohen. Deshalb habe ich mir für uns eine Liste mit Dingen angefertigt, die uns an miesen Tagen bei Laune halten soll. Ich hoffe, auch für euch sind ein paar tolle Ideen dabei..

Ein Haus aus Pappe bauen - Wenn ihr also demnächst die riesigen Weihnachtspakete in Empfang nehmt, dann überlegt euch gut, ob ihr sie wirklich gleich im Papiermüll entsorgt. Dieses Modell hat es mir persönlich besonders angetan. (gesehen auf diybastelideen.com)

Gemeinsam Kochen - Es gibt so viele Dinge, bei denen schon Kleinkinder helfen können oder wenigstens das Gefühl bekommen, sie hätte fast allein gekocht. Es dauert zwar häufig länger und die Küche sieht danach aus wie Sau aber das nehme

ich oft gerne in Kauf, wenn dafür eine entspannte Stimmung herrscht.

Adventbasteln - egal ob Schmuck für den Weihnachtsbaum oder Geschenke für Oma&Opa, es gibt doch keine bessere Zeit für gemeinsame Bastelnachmittage. Viele Ideen gibt es z.B. auf meinem Pinterest Board Weihnachten/Advent - DIY mit Kindern

Mit Fingerfarben malen - Es ist immer wieder spannend, wenn ich die Smartimaus dabei beobachte. Sie ist dabei völlig entspannt und fast in einer anderen Welt.

Strandfeeling aufkommen lassen mit DIY Zaubersand - Was für eine coole Erfindung ist das denn bitte? Wenn die Sandkiste draußen nass ist und die Fingerchen drohen, beim Spielen darin fast abzufrieren, ist das die perfekte Idee für Standliebhaber. Das Rezept ist total einfach. Acht Tassen Mehl mit einer Tasse Babyöl vermengen und gut durchkneten. Je nach Konsistenz nochmal mit Öl oder Mehl nachhelfen. Fertig. Ich habe den Sand in eine große Plastikkiste gefüllt und mit ein paar Sandförmchen in den gefliesten Flur gestellt. So blieb die Sauerei für meine Nerven erträglich.

Kekse backen - Das kann man ja nun wirklich öfter machen. Damit es nicht zu langweilig in der Keksdose wird, könnt ihr gerne mal durch meine Weihnachtsbäckerei-Sammlung.

Matschpfützenhüpfen - Regen und Kälte können ja nicht immer eine Ausrede sein, um drinnen zu bleiben. Wenigstens einmal am Tag muss man sich trotzdem, wenigstens kurz, den Wind um die Nase wehen lassen. Also. Outdoorkleidung an und ab nach draußen Pfützen suchen.

Eine Laterne basteln - Ein Klassiker, der in keinem Jahr fehlen darf, wie ich finde. Tolle

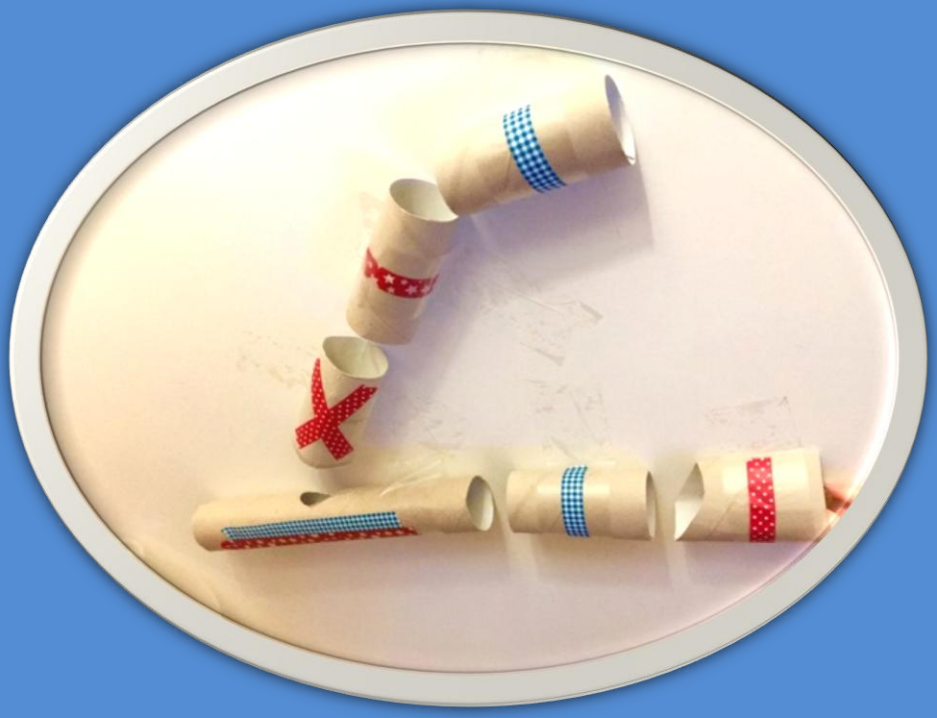
Ideen gibt es zum Beispiel bei montamoons und cuchikind.

Laterne laufen - Yeaaahhh, endlich mal wieder nach draußen!!! Wir nehmen jeden Umzug mit, den wir einrichten können. Auch, wenn wir einfach nur Langeweile vor oder nach dem Abendessen haben, geht eine kleine Runde um den Block doch immer.

DIY Straße bauen - Diese Idee ist schnell umgesetzt und zieht einen tollen Spielenachmittag mit sich. Alles was man braucht, ist eine Rolle einfarbiges Geschenkpapier, etwas Tesa, Stifte, Spielzeugautos und Lego-/Playmofiguren. Seht selbst, was man daraus machen kann. Nach dem Spielen einfach einrollen und bei Bedarf wieder hervorholen.

Ein Besuch in der Kinderbücherei - Das steht eigentlich viel weiter oben auf meiner Liste. Wir gehen mittlerweile so oft in den Buchladen, dass ich fast ein kleines Vermögen dort gelassen habe. Die Bücherei ist ein toller Ort zum Stöbern und noch dazu ein Ausflugsziel, dass man öfter besuchen kann.

DIY Murmelbahn bauen - Einfach ein paar leere Rollen Küchen- und Klopapier an einer Zimmertür befestigen und schon kann der Murmelspaß losgehen. Wer den Kleinsten noch keine Murmeln geben will, nimmt einfach Kastanien. Davon dürften im Herbst ja in jedem Kinderhaushalt genügend vorhanden sein.



Den nächstgelegenen (größeren) Bahnhof besuchen - Wenn man wie wir eher dörflich wohnt, ist so ein Bahnhof mit mehreren Gleisen und regelmäßigem Verkehr schon etwas Spannendes. Da kann man sich mit einem Kakao und einem Croissant gerne mal eine Weile auf eine Bank setzen und Züge angucken.

Kneten - undefinierbare Figuren hin oder her... Das Kind dabei zu beobachten, ist allein schon Grund genug, diese Idee frühzeitig mit aufzunehmen. Ein völlig unbedenkliches Rezept für selbstgemachte Knete findet ihr zum Beispiel bei der Blogprinzessin.

Wunschzettel schreiben/malen - Schließlich soll ja nichts vergessen werden.

Lebkuchenhaus bauen - Genauso gut wie Kekse backen, aber dennoch eine kleine Besonderheit in der Vorweihnachtszeit. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und ohne schlechtes Gewissen kann in der Küche mal wieder eine echte Sauerei veranstaltet werden. Die gehört zum Lebkuchenhaus bauen schließlich einfach dazu, oder?

Kuschelnachmittag mit Märchenstunde - Die Smartimaus liebt solche gemeinsamen Stunden ab und zu. Gemütlich in der Kuschelecke sitzen und ein Buch nach dem anderen angucken oder ein Buch immer und immer wieder vorgelesen bekommen. Dabei kann auch ich mit einem Käffchen gut entspannen und lese dann auch gerne zum 100. Mal die Olchis oder Rotkäppchen vor.

Im Wohnzimmer picknicken - Manchmal ist es so einfach, die Kleinen für etwas zu begeistern. Dieser Vorschlag zieht bei uns fast immer. Da wird wie wild gedeckt und alles schön gemacht, beim Stullen schmieren geholfen und es schmeckt allen einfach viel besser.

Schwimmhalle - ein bisschen Kinderbecken, rutschen und danach in den Whirlpool? Ich selbst denke leider viel zu selten im Alltag an diese nachmittagsfüllende Option.

Bustour durch/in die Stadt - Die Idee kommt wahrscheinlich nur bei Kindern gut an, die nicht eh schon andauernd mit dem Bus unterwegs sind. Für die Smartimaus ist jeder Ausflug mit dem Bus jedenfalls ein kleines Highlight.

Fotoshootings für einen Fotoadventskalender - Oma&Opa bekommen bei uns immer einen selbstgebastelten Adventskalender mit Fotos von allen Enkelkindern. Dafür kann man schonmal etwas Zeit (nicht am Stück) für so ein Fotoshooting einplanen.

Gemeinsam aufräumen/ausmisten - Helfen ist bis zu einem gewissen Alter ja noch ganz groß im Rennen. Altpapier zerkleinern und in eine große Kiste sammeln, findet hier zum Beispiel großen Anklang und auch beim Staubwischen oder Wäsche waschen/aufhängen wird bis jetzt noch gerne geholfen.

Lieblingsfilm aus den eigenen Kindheitstagen gucken - Ich will unbedingt mal wieder 'die unendliche Geschichte' sehen. Solange Fernsehen nicht an der Tagesordnung steht, finde ich es total in Ordnung, sich auch damit mal einen Nachmittag zu vergnügen.

Ein eigenes Fotoalbum anlegen / Bilderrahmen bestücken - Schon das Ansehen von Fotos könnte bei uns Stunden in Anspruch nehmen. Noch dazu ausdrucken und aufkleben, schafft eine tolle Erinnerung fürs Kind.

Fensterdeko fürs Kinderzimmer basteln - Uupsi. Bei uns hängen noch immer die Schmetterlinge vom Frühling im Fenster. Ich habe aber schon fleißig Ideen gesammelt, wie ihr hier sehen könnt.

Ein Vogelfutter-Häuschen bauen - Man kann ja zum Winter auch mal für andere was Gutes tun. Eine einfache Anleitung für einen Futterplatz habe ich hier schonmal verbloggt.

Kurse besuchen - In dem Alter sollten die Tage vom Kind natürlich nicht voll verplant sein. Für den Winter melde ich uns aber gerne mal beim ein oder anderen Eltern-Kind-Kurs an. Beim Kinderturnen zum Beispiel kann die Smartimaus sich in der Halle richtig austoben, wenn das aufgrund des Wetters draußen mal nicht möglich sein sollte.

Puppen- oder Kasperletheater besuchen oder zu Hause veranstalten - Habt ihr schon mal das Programm eures Theaters nach Aktionen für Kinder durchstöbert? Falls es dort nichts Passendes gibt, könnt ihr natürlich auch selbst zu Hause mal ein kleines Improvisationstheater vorführen. Das wird bestimmt ein echter Lacher für die Kleinen.

Höhlen bauen - Ob im Gitterbettchen oder unter dem Esstisch, Orte für coole Höhlen finden sich in jedem Haushalt. Unter dem Esstisch lässt sich das auch wunderbar mit einer Hängematte verbinden. Einfach ein altes Tragetuch um den Tisch spannen und gut festbinden. Da hört und sieht man manchmal ewig nichts von den Kleinen.

Kinderdisco mit Luftballons - Merkt ihr, dass da einfach noch zu viel Energie im Kind steckt und an schlafen nicht zu denken ist? Dann dreht doch die Musik auf, pustet ein paar Luftballons auf und veranstaltet eine kleine Kinderparty. Da kommt auch bei Mami Stimmung auf, wenn die richtige Musik angemacht wird.

So, ich bin nun zuversichtlich, dass sich die schlechte Laune an miesen Tagen in Grenzen halten wird. Ihr auch?

Über mamAhoi

Als mamAhoi (**https://mamahoi.wordpress.com/**) blogge ich über meine DIY-Projekte, unser lustiges & chaotisches Familienleben und natürlich das Reisen mit unserem geliebten Bulli. Bei mir gibt es regelmäßig Bastel- und Nähanleitungen, Rezepte, Reiseberichte und ein wenig Mami-Tagebuch.

Godzilla im Garten

Kennst du auch was ganz Besonderes?

Als ich heute auf dem Miniaturstühlchen im Kindergarten saß und mir mit Schweißperlen auf der Stirn die Bastelutensilien anschaute, die vor meinen Augen zu einem Klumpen verschwammen, habe ich mich gefragt, wie ich daraus, bitteschön, eine Laterne bauen soll.

Um eines vorwegzunehmen, Trommelwirbel, Atem anhalten: Ich hab’s geschafft! (Die Menge tobt, das Konfetti regnet.)

Gut, ich gebe zu, mir wurde etwas geholfen. Wahrscheinlich aus purem Mitleid, aber das ist ja prinzipiell egal. Der Erzieher meines kleinen Lebens, der aussieht als hätte er die letzten vierzig Jahre in einer Holzhütte in den Alpen verbracht und der ausnahmslos immer ohne Socken in Sandalen unterwegs ist, und der mich jeden Morgen in ein längeres Gespräch über irgendwas verwickelt (warum weiß ich nicht,

ich weiß nur, dass seine Lieblingswörter »kognitiv« und »schwarzer Labradorwelpe« sind; ich erzählte diese Geschichte bereits), hat mir mit gutmütigem Lächeln geholfen.
Sonst säße ich wahrscheinlich jetzt noch weinend und fluchend am Tisch der sieben Zwerge in der Seestern-Gruppe.

Mein kleines Leben ist anders.
Ich sage lieber: »besonders«.
Auch das erzählte ich bereits.

Es ist nicht nur der Schrecken der sieben Weltmeere, sondern meine Dreijährige ist so groß wie sechs und so schwer wie ein Elefantenbaby (für mich jedenfalls). Für eine Erstklässlerin wäre das normal, in diesem Fall ist das aber, ähm, besonders.

Außer mir saß noch »die Mutter der Zwillinge« – die ihre Töchter nur zackig mit »Kind!« anspricht (»Kind! Hol mir mal die Schere!«), bestimmt kann sie die beiden einfach nur nicht auseinanderhalten – und eine andere Mutter mit Filzhut am Zwergentisch, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Die beiden sich aber offensichtlich schon, denn ich wurde geflissentlich ignoriert. Na. Egal.
Ich habe mich prächtig mit Lena-Marie (5), Tom (2) und Jonathan (4) unterhalten.

Da für mein kleines Leben das Stillsitzen nach fünf Minuten zur Qual wird, saß ich dann also quasi allein in der illustren Runde und mit dem Kleisterpinsel bewaffnet über dem Pergamentpapier, während mein kleines Leben ihren Bewegungsdrang stillen musste. Was in etwa so aussieht, als hätte man Rennmäusen intravenös Red Bull verabreicht.
Ich kenne das ja.
Mich erschüttert das nicht mehr so ganz. Nur noch manchmal.

Da hilft kein »Kind! Setz dich sofort hin!« oder ein Schwenk mit dem Filzhut.

Da muss man sie erstmal machen lassen.

Aber plötzlich galt mir (mir!) die volle Aufmerksamkeit.

Die Mutter der Zwillinge runzelte die Stirn wie ein Rollmops und der Filzhut verdrehte die Augen, dass ich schon den Mann aus den Bergen rufen wollte, um ihm zu sagen, dass wir hier einen epileptischen Anfall am Zwergentisch hätten.

Ich tu dann immer ganz scheinheilig-nichtswissend.

War was?

Kommen die Marsmännchen?

Steppt da gerade ein Hund mit Partyhütchen auf der Kinderküche?

Ist Godzilla im Garten?

Das kann ich mittlerweile ganz gut.

Nicht können werde ich auf immer und ewig übrigens basteln.

Irgendwann geht selbst meinem kleinen Leben die Puste aus. Und so stand es dann neben mir, mit hochrotem Kopf und außer Atem, aber irgendwie erleichtert, und schaute sich ihre fast fertige Laterne an.

»Die ist aber schön, Mama!«

Hach.

Zwillingsmutter und Filzhut saßen immer noch in Schockstarre auf ihren Stühlchen.

Fast hätte ich gelacht.

»Die hast du aber nicht gut im Griff! Wie alt ist SIE denn?«, japste Filzhut und dehnte das Worte »sie« wie einen Kaugummi unterm Schuh.

»Drei.«, antworte ich und bohrte gerade ein Befestigungsloch in den Deckel.

»DIE hat aber noch ein ganz schönes Babygesicht für ihre Größe!«, gab sie zurück.

»Und du trägst einen ziemlich kindischen Filzhut für deine Größe! Deinen Geschmack hast du aber gar nicht im Griff!«, hätte ich beinahe gesagt.

Hab ich aber nicht.

Stattdessen habe ich gelacht.

Was will man denn da erklären?

Zuhause habe ich ein bisschen geweint, weil mein kleines Leben anders, ähm, besonders ist, es immer sein wird und wir zukünftig sehr wahrscheinlich mit sehr viel größeren Problemen rechnen müssen als Filzhüte und Laternen.

Aber; war da etwa gerade Godzilla im Garten, liebe Wolke?

Ich muss mal schnell nachsehen gehen!

Bis später!

HALLO LIEBE WOLKE -
https://halloliebewolke.wordpress.com/

Ich bin Susanne, 38, und wusel mit meinem kleinen Leben, sie ist 3, als „Ein-Eltern-Familie“ durch die Welt. Und da mein Leben immer schon ein bisschen schräg und anders war, führe ich auf meinem Blog „Hallo liebe Wolke“ eine Art Selbstgespräch mit einer, na?, richtig, Wolke. ☺

Wir unterhalten uns über meinen Alltag mit meiner Tochter, die Liebe und das Leben – und dabei versuche ich immer einen positiven Blick auf die Dinge zu bewahren, die uns passieren. Denn mit Humor lebt es sich ein bisschen leichter.

Wenn das Baby Bauchweh hat – Was bei uns hilft

Am Freitag war ich mit dem Minikröhnchen bei einer Osteopathin, die meine Hebamme uns empfohlen hatte. Da er quasi immer wenn er wach war weinte, wollte sie ihn dort gerne vorgestellt haben. So war ich also am Freitag mit dem weinenden Minikröhnchen dort. Und tatsächlich fand sie eine Blockade in der Halswirbelsäule, bestätigte allerdings auch die Bauchprobleme, die ich größtenteils hinter dem Schreien vermutete. Auch, wenn die Kinderärztin das ja anders sah. Da wir nun schon ein paar Dinge ausprobieren mussten, habe ich hier nun für euch eine kleine Auflistung der Mittelchen und Hilfen, die beim Minikröhnchen tatsächlich geholfen haben.

a. Bigaia-Tropfen und Paderborner Pupsglobuli

Die Bigaia-Tropfen und die Globuli wurden ebenfalls von der Hebamme empfohlen, die Tropfen vor allem aus dem Grund, dass ich im Mai Antibiotika nehmen musste und diese den Magen-Darm-Trakt vom Minikröhnchen etwas durcheinander gebracht haben könnten. Die Tropfen wirken laut Hersteller erst nach ein paar Tagen, da sie nichts im Bauch lösen sondern viel mehr die Flora dort wieder aufbauen. Und tatsächlich ging es dem Minikröhnchen nach ein paar Tagen schon etwas besser, wenn auch noch nicht zu 100%. Die Globuli tun genau das, was man vom Namen her vermutet – sie befördern die Luft aus dem Bauch. Man gibt sie dem Baby ca. 10 Minuten 3-5 Mal täglich vor dem Stillen bzw. Füttern, sie lösen sich prima im Mund auf. Auch als stillende Mama kann man sie nehmen, um das ganze noch zu unterstützen. Die Globuli halfen auch, allerdings nur für einen Moment. Beim Stillen wurde wunderbar die Luft aus dem Bauch gelockt, alles was danach Probleme machte blieb auch erstmal dort.

b. Windsalbe

Da ich von vielen Fenchel- bzw. Kümmelöl empfohlen bekam stapfte ich also los um eines der beiden aus der Apotheke zu holen. Hatten sie nicht, natürlich. Die Apothekerin bot mir stattdessen Windsalbe an, die ebenfalls Kümmelöl enthielt und dank des Salbencharakters wohl auch schneller einzog und wirkte. Seitdem bekommt das Minikröhnchen nun jeden Abend eine Bauchmassage mit der Salbe, ganz gleich ob er sich gerade mit Bauchweh quält oder nicht. Wenn nicht, genießt er es einfach massiert zu werden. Wenn er gerade am Weinen ist, beruhigt er sich meistens recht schnell und wird dann sichtlich entspannter. Sicherlich hat auch die Massage an sich sehr viel dazu beizutragen, aber dennoch scheint die Salbe Wirkung zu zeigen.

c. Der Fliegergriff

Dieser Griff ist absolut Gold wert bei uns! Denn wenn das Minikröhnchen total in Rage ist, dann ist das tatsächlich die einzige Möglichkeit ihn zu beruhigen. Auf den

Arm gelegt, ein paar Schritte gegangen, ein bisschen geschaukelt und das Kind ist ruhig und beäugt neugierig alles. Allerdings darf man sich dann nie in Sicherheit wägen und denken, dass alles gut ist :D Sobald man ihn umlagert, sich hinsetzt oder ihn sogar ablegen möchte gibt es Radau. Also lässt sich der Herr gerne mal 10 Minuten so durch die Gegend schaukeln, was zumindest die Muskulatur des linken Armes erfreut. Und das Baby natürlich :D

d. Das „Klappmesser"

Diese Übung zeigte uns am Freitag die Osteopathin und ich muss sagen, dass sie bisher am besten geholfen hat, auch dauerhaft! Da das Minikröhnchen gerade nach dem Stillen immer ordentliches Rumoren im Bauch hat, mache ich das auch nach jedem Stillen mit ihm. Die Übung ist recht simpel. Sobald das Minikröhnchen anstalten macht zu drücken – sprich diese typischen Drück-Laute macht oder die Beine anzieht – schnappe ich mir seine Füßchen und ziehe sie ihm auf die Brust. Quasi so, dass er schon in seine Füße beißen könnte. Dabei leicht Druck ausüben und dem Baby fällt es wesentlich leichter sich Luft zu machen. Nach 10-15 Sekunden nehme ich die Füße wieder von der Brust und mache strecke seine Beine bis die nächste Drück-Phase kommt. Und es hilft so gut hier! Meistens ist das Baby danach entweder richtig gut drauf oder schläf ein. Nur ganz selten bekommt es danach oder währenddessen nochmal einen Schrei-Anfall. Das ganze bewirkt allerdings nicht nur dass das Minikröhnchen seine Luft besser los wird sondern auch, dass er lernt sich nach einer Verdauungswelle zu entspannen. Denn das ist laut der Osteopathin sein größtes Problem. Er merkt, dass in seinem Bauch etwas arbeitet und drückt. Aber wenn der Druck weg ist, dann vergisst er sich zu entspannen und schaukelt sich so mit jeder Welle mehr hoch. Das endete dann meistens im beidseitigen, verzweifelten Weinen vom Minikröhnchen und mir. Jetzt reicht es meistens aus, ihn etwas im Fliegergriff zu tragen und die Welt ist wieder in Ordnung.

e. Fazit

Wie ihr seht, helfen bei uns vor allem ein paar „Handgriffe" um die Bauchschmerzen vom Minikröhnchen in den Griff zu bekommen. Zwar unterstützt vor allem die Windsalbe das sehr, aber für sich allein stehend wären diese Methoden sicher nicht so erfolgreich. Dennoch bin ich froh, dass wir sie haben. Denn eine aufgepeppte Magen-Darm-Flora schadet dem Minikröhnchen sicher genau so wenig wie eine schöne Bauchmassage ☺

Hallo, ich bin Sarah vom Blog „Kröhnchen Querbeet" (www.kroehnchen-querbeet.de) und im Netz auch gerne mal unter dem Alias „Frau Kröhnchen" unterwegs. Seit September bereichert das Minikröhnchen unseren Alltag, in den ich euch auf meinem Blog regelmäßig ein mitnehme. Neben Themen wie Schwangerschaft und dem Leben mit Baby gibt es hier ab und zu auch ein paar kreative Dinge oder Rezepte zu sehen.

Manchmal, da kann ich einfach nicht mehr!

An manchen Tagen, da kann ich einfach nicht mehr, da platzt mir fast der Schädel, da wünsche ich mir mein altes Leben zurück. Manchmal brauche ich einfach nur mal *eine Mama-Pause...*

'Sorry mein Kind, Mama hat Urlaub und ist nicht ansprechbar', oder *' sorry mein Kind, ich bin krank und kann nicht.'*

Manchmal, da kann ich einfach nicht mehr, da würde ich gerne diese Sätze aussprechen, oder einfach mal laut
'Stop'
rufen. Einfach mal kurz den ganzen Familienzug anhalten, aussteigen, mich neben hin setzen und zuschauen. Pause machen. Sich was gönnen. Ruhe geniessen. Ihr wisst, was ich meine.

Klar, haben wir unseren Papa Tag und Oma Tag und wir sind da inzwischen vielfältig geworden und es wird fleissig geholfen, was möglich ist. Dafür bin ich auch unendlich dankbar.

Aber es gibt einfach so Momente, in denen du *Tage lang am Stück nicht durchgeschlafen* hast. Und du, das Duracell Häschen, langsam merkst, wie dir *der Akku zu Grunde geht.* Da bringt dir auch ein Oma-Mittag nichts, denn den nutzt du sowieso nicht für schlafen, sondern für Haushalt und Co. Also Füsse hoch legen, kennst du als Mama nicht!

Einfach mal gerne 'Stop' rufen!

In diesen Momenten, wenn ich merke, *ich sehe eigentlich kaum mehr aus den Augen*, mein Gesicht besteht aus einem fetten Augenring, meine Beine zittern und irgendwie bin ich nur noch körperlich anwesend, da würde ich gerne Halt rufen!

Jetzt nicht! Keine Zeit! Keine Lust! Ich will nicht mehr! Quasi Mama für 5Min. auch mal in der Trotzphase.

Denn manchmal, da kann ich einfach nicht mehr! So sehr ich mein Kind liebe, und das mache ich abgöttisch, geht es irgendwann nicht mehr.

Ja, da ist die *friedliche, heile Babywelt angekratzt* und konfrontiert mit der bitteren Realität.Und in den Momenten stehe ich da und **fühle mich so hilflos.** Die Mama, die den ganzen Tag nicht hundert Prozent gibt, sondern mindestens zweihundert!

Zack, ausgelaugt und ausgepresst, wie eine Zitrone, am Ende, müde, kaputt, genervt.

Was da hilft? Dafür gibt es offensichtlich kein Patentrezept, oder ich habe es noch nicht gefunden. Zumindest sehe ich mich gerade selbst *mitten in diesem Experiment.* Denn irgendwie, und ich frage mich immer wieder wie, schaffe ich es auf die Beine. Da habe ich wieder die Kraft und kann für Bebi E. wieder zweihundert Prozent geben. Da bin ich nicht mehr nur körperlich anwesend und schlafe beim Spielen fast ein, sondern **dann bin ich voll da - das Duracell Häschen-**

Seine Schwächen eingestehen.

Nur mein Kind und ich. Aber vielleicht ist es auch genau das, was es ausmacht?

Eins habe ich in diesen Monaten des Mama-Seins gelernt.

Bereit für Schwächen sein! Sich Schwächen eingestehen! Ein muss! Eine zwanghafte, aufgesetzte heile Babywelt spielen, die nun manchmal einfach nicht so ist. Das bringt niemandem was! Man belügt sich selbst und **fällt irgendwann in ein Loch.**

Sich Schwächen eingestehen, zu sehen es geht manchmal nicht, hingegen hilft. Nicht nur dir selbst, sondern auch deinem Kind.

Alles andere...finden wir gerade noch raus ;)

Eure

Yvi

Über Yvi, Bloggerin auf dem Eltern Blogazin
http://mamasdaily.net.

Ein Blogazin für Eltern, von Eltern und die, die es gerne werden wollen.
Mit vielen tollen Tipps, Rezepten, Ideen uvm! Wir bloggen ehrlich und mit
Viel Humor!

Du bist ebenfalls (Familien)Blogger und hast einen tollen Artikel zu einem Thema geschrieben, das Familien interessiert?

Dann werde auch Du Teil des Familybloggerzins und schick uns Deinen Artikel. Die Teilnahmebedingungen und Vorgaben, die Dein Artikel erfüllen sollte, findest Du auf unseren Blogs: Zicklein & Böckchen und/oder Jungmami unter dem Menüpunkt „Familybloggerzin“.

WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BEITRAG!

Alle nicht dem jeweiligen Blogger zuzuordnenden Vektorgrafiken und/oder Bilder stammen von Pixabay